

Datum: 15.01.2011

Oldenburgische Volkszeitung

Jahrhundertpapst Johannes Paul II. wird seliggesprochen

Ereignis findet am 1. Mai statt/ Noch nie in der Neuzeit wurde ein Papst bereits durch seinen Nachfolger seliggesprochen.

Berlin (KNA) – Sechs Jahre nach dessen Tod wird Benedikt XVI. seinen Vorgänger Johannes Paul II. zum Seligen erklären. Das in der 2000-jährigen Kirchengeschichte außergewöhnliche Ereignis wird am 1. Mai in einer großen Zeremonie in Rom begangen. Der internationale Andrang der Pilger, insbesondere aus Polen, aber auch aus vielen Ländern Europas und der ganzen Erde, wird in die Hunderttausende gehen. Denn seit dem Tod des populären Konzilspapstes Johannes XXIII. 1963 hat es keinen Pontifex gegeben, der so viele Verehrer innerhalb, aber auch außerhalb der Kirche hatte wie der Papst, der mit bürgerlichem Namen Karol Wojtyła hieß und in seinem Leben Nazis wie Kommunisten die Stirn bot.

Wie außergewöhnlich das Ereignis ist, zeigt ein Blick in die Geschichte: Noch nie in der Neuzeit wurde ein Papst, so wie es jetzt mit Johannes Paul II. geschieht, bereits durch seinen Nachfolger seliggesprochen. Und gerade mal fünf Päpste wurden überhaupt in den vergangenen 500 Jahren zur Ehre der Altäre erhoben.

Wenn Benedikt XVI. diesen Schritt tut, hat er nicht nur für Polen enorme Bedeutung, sondern auch für das Pontifikat des deutschen Papstes, das in den vergangenen Jahren einige Krisen durchlaufen hat. Die Seligsprechung fällt in eine Zeit, in der er noch stärker als früher die Kontinuität mit seinem Vorgänger betont. Noch vor wenigen Tagen überraschte er die Öffentlichkeit mit der Ankündigung eines Treffens der Weltreligionen



Überzeugt im Glauben, herzlich im Miteinander: Zurückhaltend und freundlich empfing Papst Johannes Paul II. viele Reisegruppen aus dem Oldenburger Münsterland. Eine besondere Freundschaft pflegte er zu Hans Höffmann (links neben dem Papst). Der Reiseunternehmer ermöglichte durch seine Reisen 100 000 Jugendlichen, direkt mit dem Papst sprechen zu können. Foto: Archiv Höffmann

in Assisi – und griff damit eine Tradition auf, die vor einem Vierteljahrhundert Johannes Paul II. ins Leben gerufen hatte.

Damals, 1986, hieß es in Rom, der Kardinal Ratzinger sehe die Friedensgebete in der Franziskusstadt eher kritisch, weil dort die dogmatische Abgrenzung zu den anderen Religionen nicht deutlich genug betont werde. Und auch beim bislang letzten Welttreffen der Religionsführer in Assisi, das der polnische Papst als Reaktion auf

die islamisch-christlichen Verwerfungen nach dem 11. September 2001 einberief, hieß es in der Presse, Ratzinger habe sich ablehnend geäußert.

Mit dem Aufgreifen der Assisi-Geste zeigte sich, ähnlich wie bereits beim Besuch der Synagoge in Rom oder bei seiner Israel-Reise, dass Benedikt XVI. zwischen sich und seinen Vorgänger keine inhaltliche Distanz legt. Auch in seinem jüngsten Interviewbuch „Licht der Welt“ hätte der Papst die Kontinuität mit

seinem Vorgänger mehrere Male eindrucksvoll unterstrichen. Mit der Seligsprechung betont er sie abermals – wenn auch in einer tiefer gehenden, geistlichen Weise. Noch vor kurzem war in Rom spekuliert worden, das Seligsprechungsverfahren liege für längere Zeit auf Eis. Als Grund wurde vermutet, bei der Aufarbeitung des Missbrauchsskandals in der katholischen Kirche habe sich gezeigt, dass Johannes Paul II. weniger streng als sein Nachfolger gegen Missetäter wie

den Ordensgründer der Legionäre Christi oder andere Straftäter vorgegangen sei. Dies belflecke im Nachhinein das strahlend weiße Gewand des prophetischen Papstes aus Polen. Kenner der Materie wiesen indes darauf hin, dass bereits mit der Feststellung des „heroischen Tugendgrades“ im Dezember 2009 die Suche nach eventuell Beanstandenswertem in der knapp 27-jährigen Amtsführung abgeschlossen worden sei. Die nun erfolgte Anerken-

MEINE MEINUNG

Ein Großer

Von Dirk Dasenbrock

Johannes Paul II.: Wahrlich ein Jahrhundertpapst. Der erste Nicht-Italiener auf dem Stuhl Petri seit unvor-denklichen Zeiten.



Dieser Pole schrieb Weltpolitik. Nicht Kirchenpolitik – Weltpolitik. Er hat wesentlich dazu beigetragen, dass sich sein Polen vom Joch des Kommunismus fast friedlich befreien konnte. Ein großer Charismatiker. Und Menschenfänger. Aber Seligsprechung? Die Anerkennung von Wunderheilung? Ich bekenne, dass ich mich damit schwer tue. Einfacher gesagt: Ich glaube es nicht.

nung eines Heilungswunders, die als letzte Hürde der Seligsprechung überwunden werden musste, sei davon unabhängig gewesen.

Der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Erzbischof Robert Zollitsch, erklärte gestern in Freiburg, die rasche Seligsprechung zeige, dass Johannes Paul II. durch seinen „weltweit hörbaren Ruf der Heiligkeit auch über seinen Tod hinaus in der Erinnerung vieler weiter lebt“.

